

**Zeitschrift:** Die Glocken von Mariastein : Monatsblätter für Marienverehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer lb. Frau im Stein

**Herausgeber:** Wallfahrtsverein von Mariastein

**Band:** 13 (1935)

**Heft:** 12

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

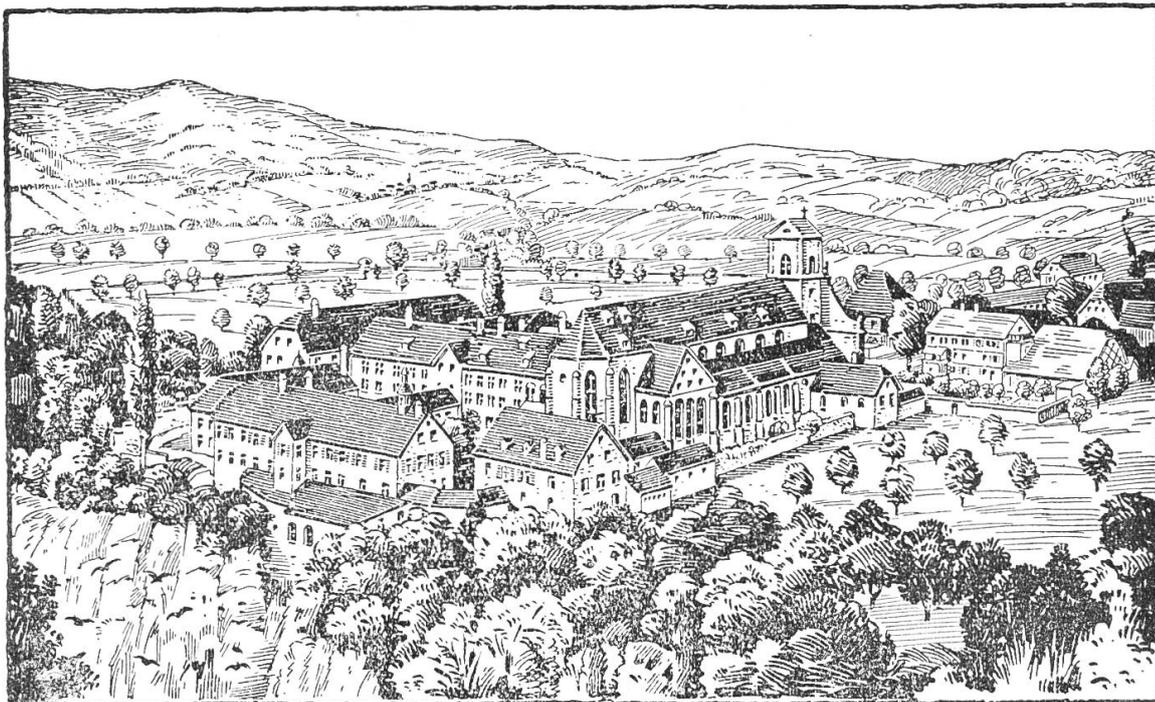
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Die Glocken von Mariastein

Monatsblätter für Marien-Verehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer  
Ih. Frau im Stein. — Speziell gesegnet vom Hl. Vater Pius XI. am 24. Mai 1923  
und 30. März 1928.

Herausgegeben vom Wallfahrtsverein zu Mariastein. Abonnement jährlich Fr. 2.50.  
Einzahlungen auf Postcheckkonto V 6673.

Nr. 12

Mariastein, Juni 1936

13. Jahrgang

Ehrfurchtsvollsten Willkomm

dem hohen Gaste und Kirchenfürsten, Sr. Eminenz Kardinal

Louis Joseph Maurin

Erzbischof von Lyon zum Maria-Trostfest  
in Mariastein.

+

# Gottesdienst-Ordnung

14. Juni: Sonntag innerhalb der Oktav von Fronleichnam. Wallfahrt des Marienvereins von Zofingen. Feierliche Prozession mit dem Allerheiligsten nach dem levitierten Hochamt um 9.30 Uhr. Hl. Messen von  $\frac{1}{2}$  6—8 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesper. Abends  $\frac{1}{4}$  vor 8 Uhr: Komplet vor ausgelegtem Allerheiligsten mit Segen.  
Alle Tage während der Fronleichnamsoktav ist morgens um 8 Uhr ein feierl. Amt und abends  $\frac{1}{4}$  vor 8 Uhr feierl. Komplet vor ausgelegtem Allerheiligsten mit Segen.
19. Juni: Fest des hlgt. Herzens Jesu. 8 Uhr: Amt in der Basilika und Weihe ans Herz Jesu.
21. Juni: 3. Sonntag nach Pfingsten. Evangelium vom verlorenen Schäflein. Jungwachttagung der Nordschweiz. Hl. Messen von halb 6—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. Nachm. 3 Uhr: Vesper, Auslegung, Segen und Salve.
24. Juni: Fest des hl. Johannes des Täuflers. Frauenwallfahrt von Zürich. Um 10 Uhr ist in der Basilika ein Amt und nachm. 2 Uhr Predigt und Segensandacht.
28. Juni: 4. Sonntag nach Pfingsten. Evangelium vom reichen Fischfang. Elsäzser Pilgerzug und Wallfahrt des Arbeiterinnenvereins von Pfäfers. Hl. Messen von halb 6—8 Uhr. 9.30 Uhr: Festpredigt, nachher Pontifikalamt von S. Exzellenz Bischof Ruch von Straßburg, wobei der Straßburger Chor den Gesang besorgen wird. Nachm.  $\frac{1}{3}$  3 Uhr: Predigt und Segensandacht, Vesper und Salve.
29. Juni: Fest von Peter und Paul. Luzerner Pilgerzug mit Ankunft um halb 8 Uhr. Hl. Messe und Gelegenheit zum Sakramentenempfang. Um 10 Uhr ist Predigt von hochw. P. Erwin, O. C., Dornach, und nachher feierl. Pontifikalamt von Sr. Gnaden Leodegar Hunkeler, Abt vom Stift Engelberg. Nachm. 2 Uhr: Rosenkranz und nachher Predigt von Sr. Gnaden Abt Leodegar, dann Auslegung des Allerheiligsten und Segen.
1. Juli: Erster Mittwoch des Monats. Gebetskreuzzug. Hl. Messen von 6—9 Uhr und Gelegenheit zum Sakramentenempfang. Um 10 Uhr: Amt in der Basilika, darauf Auslegung des Allerheiligsten mit privaten Anbetungsstunden über die Mittagszeit. Nachm. 3 Uhr ist Predigt, dann gemeinsames Sühnegebet mit Segen. Vor wie nach demselben ist Gelegenheit zur hl. Beicht.
2. Juli: Fest „Mariä Heimjuchung“. 8 Uhr: Amt in der Basilika.
4. Juli: Fest des hl. Ulrich. Bittgang der Gemeinde Megerlen und Vortag des Maria Trostfestes. Nach Ankunft des Bittganges um 7 Uhr ist in der Gnadenkapelle ein Amt. Nachmittags ist von 2 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beicht. Gegen Abend: Ankunft Sr. Eminenz des **Kardinals Maurin von Lyon**. Abends 8 Uhr ist feierl. Komplet, dann Auslegung und Segensandacht. Hernach feierl. Glockengeläute wie beim Empfang des Kardinals.
5. Juli: Großes Volksfest „**Maria vom Troste**“. Um 5 Uhr: Feierl. Glockengeläute, dann hl. Messen bis und mit 8 Uhr. 9.30 Uhr: Feierl. Einzug Sr. Eminenz des Kardinals Maurin von Lyon und der andern S. S.

Prälaten; dann Predigt von Sr. Exzellenz Bischof Sieffert von Hagenau, hernach Pontifikalamt von Sr. Eminenz Kardinal Maurin, Primas von Frankreich, wobei der Chor der Katholiken Basels den Gesang besorgen wird. Die ganze Feier wird vom Studio Basel über den Landessender weitergegeben werden. Nach dem Amt wird der hohe Kirchenfürst wieder feierlich zurückbegleitet werden.

Nachm. 2 Uhr ist die große Prozession mit dem wundertätigen Gnadenbild U. L. Frau vom Stein, unter Begleitung Sr. Eminenz des Kardinals Maurin, der hochw. Herren Prälaten, der hochw. Herren Welt- und Ordenspriester, der verschiedenen Musikkorps und Vereine, der Jugendgruppen und Männervereine, der Ordensschwestern und marian. Kongregationen, sowie des kathol. Volkes in der Ordnung und Reihenfolge, wie sie die Zugsordner angeben werden. Auf die Prozession folgt feierl. Vesper mit sakramentalem Segen, dann wieder feierl. Auszug der S. S. Prälaten, wobei die verschiedenen Banner dem Kardinal ihren Gruß entbieten werden.

- 6. Juli: Lothringischer Pilgerzug ab Metz. Ankunft um halb 12 Uhr, dann Predigt und Segensandacht.
- 11. Juli: Zweites Fest unseres Ordensstifters St. Benediktus. Vollkommener Ablass unter den gewöhnlichen Bedingungen. 8 Uhr: Hochamt in der Basilika.
- 12. Juli: 6. Sonntag nach Pfingsten. Evangelium von der Brotvermehrung. Landeswallfahrt der Solothurner Männer und Jünglinge. Hl. Messen von halb 6—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt, nachher Pontifikalamt. Nachm. ½3 Uhr: Zweite Predigt, dann Aussetzung und Segensandacht.
- 14. Juli: Wallfahrt eines Priester-Ordinandenkurses zur Feier ihres 30. Priesterweihetages. Weil an diesem Tage zugleich viele Pilger aus dem Elsaß kommen, ist um 10 Uhr: Predigt und Amt.
- 19. Juli: Skapulier-Sonntag, großer Wallfahrtstag.

## Zur Abonnements-Frage

Der letzten Nummer der „Glocken von Maria Stein“ (dem Festbericht) legten wir einen Check bei zur spesenfreien Einzahlung des neuen Jahres-Abonnements von Fr. 2.50. Der Festbericht selbst gilt als Mai-Nummer des laufenden Jahrganges und kommt allen Abonnenten als Jubiläumsgabe gratis zu, das heißt, inbegriffen im letztjährigen Abonnement. Nur ganz schüchtern wagten wir die Andeutung zu machen, daß uns der Kostenpunkt freilich viel höher zu stehen komme, als eine gewöhnliche Nummer und wir anfänglich gerechnet und angegeben haben. Wer deshalb frei eine kleine Mehrgabe zum neuen Abonnement beifüge, verpflichte uns zu besonderem Dank. Das haben denn auch verschiedene in dankenswerter Weise getan. Wer das aber nicht kann und nicht will, muß deshalb den Festbericht nicht zurückschicken. Er gebe ihn lieber im Bekanntenkreis zu lesen und mache sie auf unsere Zeitschrift aufmerksam. Jedes neue Abonnement ist eine Unterstützung der guten Presse. Mit der Juni-Nummer schließt der 13. und mit der Juli-Nummer beginnt der 14. Jahrgang. Wir danken den werten Abonnenten für ihr bisheriges Interesse und bitten Sie, auch dem neuen Jahrgang mit seinen spannenden Jubiläumsberichten die alte Treue zu bewahren. Um den beigelegten Check nicht zu vergessen oder zu verlegen, wird es sich empfehlen,

baldmöglichst den Betrag einzuzahlen. Damit ersparen sich die Abonnenten die Nachnahmegebühren und uns selbst viel unnötige Arbeit. Die Ausländer möchten wir bitten, uns den Betrag zu überbringen oder in Marken zu überweisen. Neu eintretende Abonnenten erhalten den Festbericht (so lange Vorrat vorhanden) gratis. Die Redaktion.

## Feierliche Eröffnung des 300jährigen Jubiläums

5 Uhr morgens. Festtägliches Glockengeläute weckt die Bewohner von Mariastein und Umgebung aus ihrem Schlummer. Es kündigt die feierliche Eröffnung des großen Wallfahrtsjubiläums an. Weit hinaus in die Lande rufen es die ehernen Stimmen und entfachen jubelnde Festtagsfreude bei Freunden und Gönnern des Klosters Mariastein. Nicht einmal der dichte Nebel, der regenschwanger über dem ganzen Land wuchet, vermag der Festtagsstimmung Eintrag zu tun.

Schon die frühesten Morgenstunden sehen Männer und Frauen, einzeln oder in Gruppen hinauspilgern zum Heiligtum im Stein. Viele Zaghafte hält zwar der grausige Nebel zurück, dafür aber stemmen sich andere um so kühner und wagemutiger dem Ungetüm entgegen, das mit seinem giftigen Atem alles zu ersticken droht. Durch das Birsigtal stapfen mutig, dem Nebelmeer trotzend, kleinere Gruppen katholischer Basler Mannen. Sie verschmähten es, die Bahn zu benützen; nach alter Vätersitte wollen sie zu Fuß zur Mutter im Stein pilgern. Noch vor ihren Kollegen aus den Männerkongregationen von Basel, welche die Bahn benützten, treffen sie auf der Höhe ein und ziehen dann gemeinsam, unter freudigem Glockengeläute ein in die reichgeschmückte Basilika. Voran wird die schön verzierte Standeskerze getragen, die sie der Mutter weihen wollen als symbolische Gabe ihrer Herzen, die die Mutter der Gnaden bilden und formen möge nach dem Herzen ihres göttlichen Sohnes. In geschlossenen Reihen nahen sich diese Männer dem Liebesmahl, um durch innige Verbundenheit mit ihrem König und Führer, den Kampf im Leben bestehen zu können.

Vor der Klosterpforte fahren gegen 9 Uhr zwei Staatsauto vor, denen die Solothurner Regierung in corpore entsteigt. Die hohen Herren wollen als Vertreter des Volkes durch ihre Gegenwart dem seltenen Fest auch den nötigen weltlichen Nimbus verleihen. Freundlich begrüßt und willkommen geheißten durch den P. Superior des Klosters, nehmen sie dankbar eine kleine Stärkung an.

Unterdessen füllen sich die weiten Hallen der Basilika immer mehr mit Pilgern. Dicht gedrängt, Kopf an Kopf, harret die Menge des feierlichen Einzuges des päpstlichen Nuntius. Dieser jedoch hatte sein Erscheinen krankheitshalber absagen müssen. In die Lücke springt der hochw. Abt des Klosters Mariastein-Bregenz. Ein eigenartiges Zusammentreffen, fast möchte man an eine gütige Fügung Gottes denken. Wie vor 300 Jahren der Abt von Beinwil die ersten Mönche nach Mariastein entsandte auf ausdrücklichen Wunsch und Willen von Schultheiß und Rat von Solothurn, um die Wallfahrt zu übernehmen, so sollten die Festlichkeiten dieser Gedenkfeier auch vom Abt von Beinwil-Mariastein-Bregenz eröffnet werden in ehrenvoller Anwesenheit der hohen Regierung von Solothurn. Möge es eine gute Vorbedeutung sein für die nächste Zukunft des Klosters!

Um halb 10 Uhr zieht der Pontifex in feierlichem Zuge in die Basilika ein, umgeben von seiner Assistentz in reichem Ornat und begleitet von einer Schar Ministranten in Weiß. Die Eröffnungspredigt hält P. Superior Willibald Beerli, der mächtige Förderer der Wallfahrt. Nachdem er den hochwst. Hrn. Abt, den Vertreter des Bischofs von Basel, Kanonikus Mösch, die hohe Regierung von Solothurn, die Männerkongregationen von Basel und die vielen Pilger herzlich begrüßt, schildert er in schlichten, einfachen Worten den Werdegang der Wallfahrt von Mariastein, unter der Fürsorge der Benediktiner von Beinwil, die trotz stürmischen, gefahr-vollen Zeiten, trotz Verkennung und Verbannung von Seiten der eigenen Landsleute, unter dem mächtigen Wahlspruch: „In te Domine speravi, non confundar in aeternum,“ ausgeharrt haben, und auch in Zukunft aus-harren werden, freudig vertrauend auf die gütige Vorsehung des Vaters im Himmel.

Umrahmt von jubelnden Akkorden der Augustinus-Messe von Jos. Gruber, die der Gesangchor der Katholiken Basels unter der Direktion von Hrn. Grom anerkennenswerter Weise vorträgt, entfalten sich die feierlichen Zeremonien des Pontifikalamtes, bei dem Priester und Volk in innigster Seelengemeinschaft mit dem ewigen Hohenpriester, wohl nur eine Bitte an den mächtigen Lenker der Geschehe richten, daß die treuen Hüter des Heiligtums recht bald wieder dahin zurückkehren möchten, von wo sie Haß und Verkennung vertrieben. — Unter den freudigen Klängen eines Marienliedes findet der feierliche Auszug statt.

Nach einigen wohl gelungenen Liedervorträgen des obenerwähnten Chores im unteren Gang, zur Begrüßung des hochwst. Abtes und der geladenen Gäste, begibt man sich in freudiger Stimmung zum gemein-samen Mittagsmahle. Gegen Schluß desselben ergreift Landammann Dr. Kaufmann, als Vertreter der Regierung das Wort, um dem P. Superior zu danken für die liebevolle Einladung zum Feste und um der Freude über die in allen Teilen gelungene Eröffnung des Jubiläums Ausdruck zu verleihen. Im Weiteren betont er ausdrücklich, das Erscheinen der Regierung nicht mißdeuten zu wollen. Dasselbe gelte einzig und allein der historischen Bedeutung des Tages, das heißt, der 300jährigen Pasto-ration der Benediktiner hier an dieser Gnadenstätte. Die Regierung danke damit im Namen des Volkes, nicht einer Partei, für alle in seel-sorglicher Beziehung geleisteten Dienste, ohne damit irgendwie an dem durch Gesetz festgelegten Staatsakt von 1874 rütteln zu wollen. Er freut sich über das friedliche Zusammenarbeiten zwischen Regierung und Hü-tern des Heiligtums und wünscht, daß es auch weiterhin so bleiben möge.

In äußerst taktvollen Worten verdankte hierauf P. Superior der Regierung ihr freundliches Erscheinen, ihre Teilnahme am Jubiläum, wie auch ihre anerkennenswerte Mitarbeit bei den verschiedenen an den Ge-bäulichkeiten durchgeführten Reparaturen. Darauf ging die gemütliche Unterhaltung weiter und es scheint den hohen Herren in den klösterlichen Räumlichkeiten wohl gefallen zu haben, denn sie hielten es in froher Stimmung bis über die Vesperzeit aus.

Der Nachmittag findet die frommen Pilger nochmals vereint, um den beredten Worten des H. S. Stadtpfarrer Dr. von Hornstein von Basel zu lauschen, der in stilvoller Predigt der Männersodalität „Maria und die moderne Zeit“ schildert. In einer Zeit, wo sich alles vermaterialisiert

und veräußerlicht, wo in Hast und Heze sich alles überstürzt, ist Maria einer der wenigen ruhigen, sicheren Punkte, wo wir Verinnerlichung, Seelenkultur, Herzensbildung zu finden vermögen. — Mit dem eucharistischen Segen, erteilt von Sr. Gnaden Abt Augustin Borer, schließt die erhabene Feier.

Mögen nun die Jubiläumsfeierlichkeiten, die einen so herrlichen Anfang genommen, unter dem Schutze der Gottesmutter auch einen würdigen Verlauf und erhebenden Abschluß finden, zum Lobe des dreieinigen Gottes, für all seine väterliche Guld und Güte, zum dankbaren Andenken an alle die frommen Arbeiter im Heiligtum, die bereits in Gott ihren Lohn gefunden und zum Ansporn der jetzigen Hüter, der Gönner und Freunde des Heiligtums, auch weiter auf Gottes Allmacht und Güte zu bauen, in dessen Vaterhand unsere Geschicke und die Zukunft des Marienheiligtums ruhen.

P. N. W.



## Maria-Trostfest

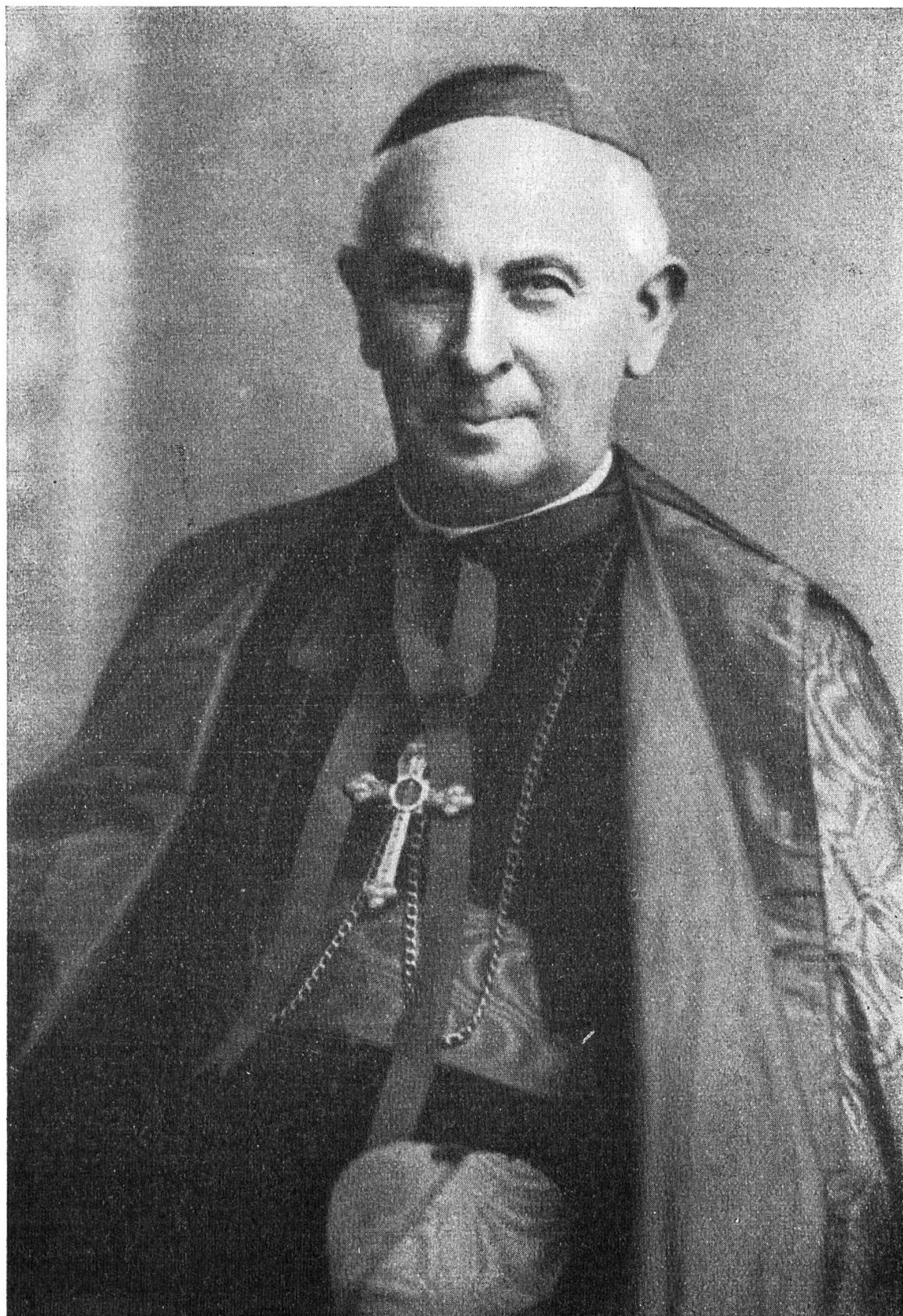
Das Maria-Trostfest in Mariastein am ersten Sonntag im Juli hat sich als großes Volksfest weit über die Grenzen der Nordschweiz eingebürgert. Von hüben und drüben eilen sie herbei, die großen Volkscharen, die Jünglings-, Gesellen- und Männervereine von Stadt und Land, die marianischen Jungfrauen-Kongregationen und Blauring-Mädchen, die Musikkapellen und Pfadfindergruppen, Welt- und Ordenspriester, was immer sich freimachen kann, will der Gnadenmutter im Stein bei ihrem Triumphzug über Feld und Flur den Tribut der kindlichen Verehrung zollen und so ihre besondere Gunst erwerben.

Dieses Jahr steht Mariastein mitten im Jubiläumsjahr. 300 Jahre sind es her, daß die Benediktiner von Beinwil, am nördlichen Fuß des Paßwanges gelegen, die Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau im Stein betreuen. Welch eine reiche Summe von Arbeit und Opfern im Dienste Gottes und seiner hochgebenedeiten Mutter zum Wohl und Segen des katholischen Volkes! Wie viel Mutterliebe, Muttersegens, Muttertrost ist während diesen 300 Jahren über die Nachbarländer und Völker durch die von den Benediktinern gehegte und gepflegte Marienverehrung ausgeströmt! Gewiß Grund genug, um in festlichem Jubel die Gnadenmutter zu grüßen und zu preisen.

Der Glanz des Festes wird noch erhöht durch die Teilnahme eines hohen Kirchenfürsten, des Kardinals Louis Joseph Maurin, Erzbischof von Lyon, wie vieler Prälaten und Priester. In der Morgenfrühe des 5. Juli sind fortwährend heilige Messen und Gelegenheit zum Sakramentenempfang. Um halb 10 Uhr ist der feierliche Einzug des Kardinals, dann die Festpredigt von S. Exzellenz Bischof Sieffert, hernach feierliches Pontifikalamt Sr. Eminenz. Der Chor der Katholiken Basels besorgt dabei den Gesang. Die ganze Feier wird am Radio übertragen werden. Nachm. 2 Uhr ist die große Muttergottes-Prozession mit dem Gnadenbild U. L. Frau vom Stein. Die Feier schließt mit feierlicher Vesper und sakramentalem Segen.

Vereine und Kongregationen, Gemeinden und Prozessionen, die sich dabei offiziell beteiligen wollen, mögen sich rechtzeitig beim P. Superior der Wallfahrt anmelden.

P. P. A.



*Se. Eminenz Kardinal Maurin, Erzbischof von Lyon*

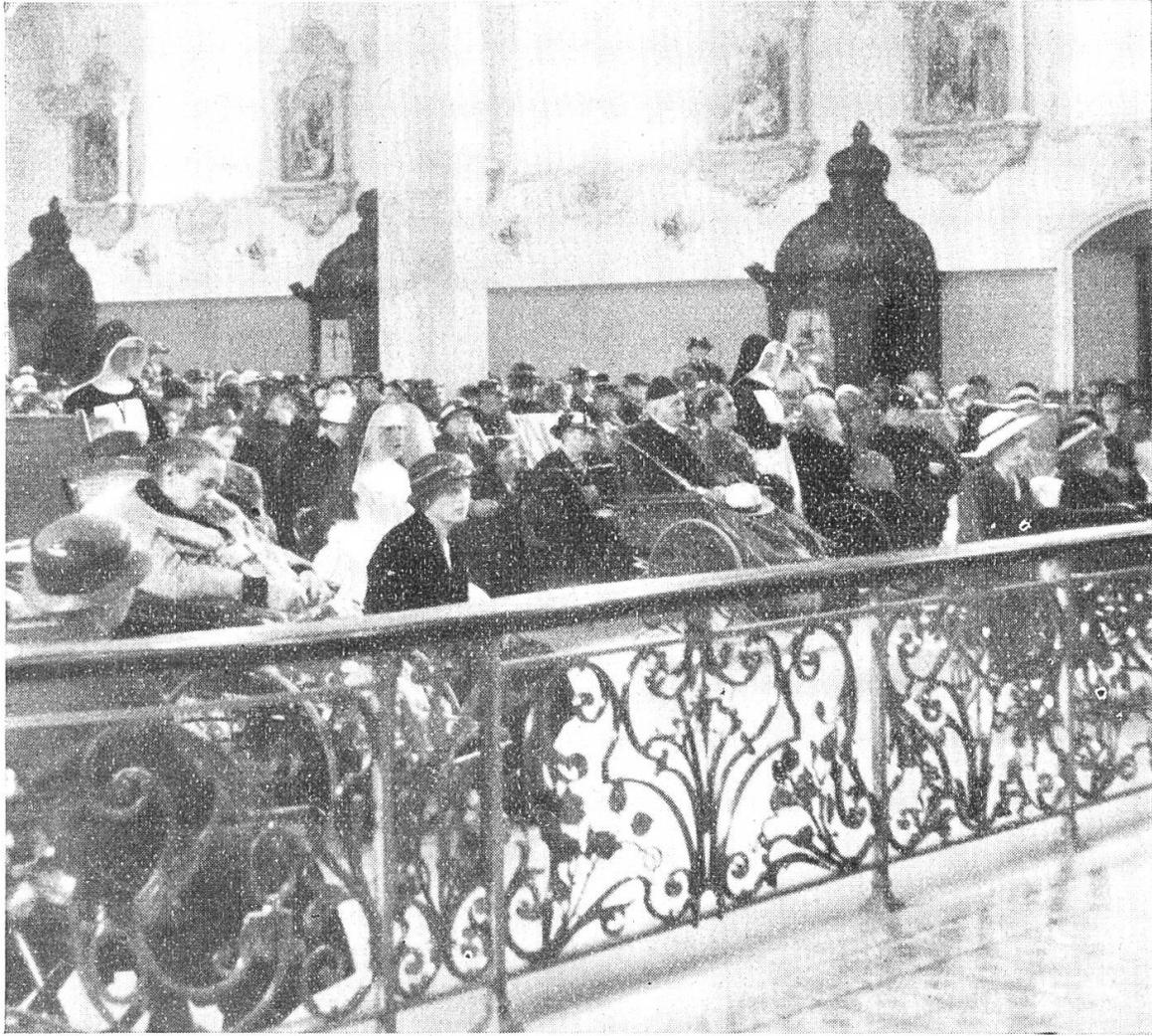
Louis Joseph M a u r i n ist geboren den 15. Februar 1859 in La Ciotat (Departement Bouches-du-Rhône), war von 1911/16 Bischof von Grenoble und seit 1916 Erzbischof von Lyon, in welchem Jahre er auch zum Kardinal ernannt wurde.

## Der Krankentag vom 28. Mai

Welch eigenartiges Zusammentreffen! In der Morgenfrühe des 28. Mai hatten wir noch klaren, wolkenlosen Himmel und einige Stunden später lag das ganze Lüssel- und Leimental wie verschleiert in düsteren Nebel gehüllt, und nicht bloß einige Stunden, sondern den ganzen Tag über. Wie hatten sich die Kranken doch so gefreut auf einen schönen, warmen Frühlingstag für ihre Pilgerreise nach Mariastein zum lang ersehnten Krankentag, und jetzt auf einmal diese Wendung. Das Bild der Natur ist so recht ein Bild der Krankentage. Wie im Nebel verschleiert steht man da oft vor dem Rätsel einer Krankheit, vor dem Nutzen, vor dem Segen, den sie haben soll. Gar viele wollen das Leiden und Kranksein nicht verstehen. Der Blick in die weisen Pläne des gütigen Gottes ist ihnen verdeckt, verborgen. Wie aber in der Natur auch dunkle, neblige, kalte, regnerische und stürmische Tage gut sind, so sind auch die Leidenstage, die Krankentage gut für das Seelenheil der Menschen. Nach düstern Nebeltagen schätzt man die warme Sonne wieder viel mehr. So schätzen auch allgemein die Menschen nach wiedererlangter Gesundheit dieses kostbare irdische Gut höher ein und benützen es auch wieder besser zum Dienste Gottes.

Trotz allem Nebel kamen die lieben Kranken doch, sei es per Bahn oder Auto, per Autocars oder Camions oder wie immer. Wie das kranke Kind nach der Mutter ruft, so sehnten sich unsere Kranken nach der Mutter im Stein. Hilfsbereit standen die ehrwürdigen Krankenschwestern von Basel und Laufen, der Samariterverein vom Leimental, wie auch der diensttuende Arzt Dr. Arnet von Rodersdorf zum Empfang da. Der große Autoverkehr, wie die Uebertragung der 450 mehr oder weniger Kranken, wickelte sich tadellos ab. Lächelnd empfängt die Gnadenmutter, die an diesem Tage den Kranken zulieb aus der Felsengrotte heraufsteigt und ihren Thron auf dem Agathaaltar aufschlägt, die vielen leidtragenden Kinder, als wollte sie sagen, kommt nur alle, allen will ich eine helfende Mutter sein. In diesem Vertrauen bestärkt sie der Prediger vom Vormittag, S. S. Pfarrer Jäggi. In kurzen, klaren Sätzen schildert er ihnen Maria als „Heil der Kranken“. Dafür bürgen uns die vielen Botivtafeln, die Mutterschaft Mariens auch uns Menschen gegenüber, endlich die Wundermacht Gottes. — Nach der Predigt spendete P. Superior Willibald zuerst den Kranken den sogenannten Maurussegens. Daran schloß sich sofort das levitierte Hochamt mit der Kommunion einze Iner Kranker. Die meisten hatten schon in der Frühe in Mariastein oder zu Hause kommuniziert. Mit dem schönen Lied: „Milde Königin, gedenke ...“ schloß der feierliche Vormittagsgottesdienst.

Nach der guten leiblichen Verpflegung der Kranken drängte es dieselben wieder zur Gnadenmutter in die Kirche. Während dem ruhig sich abwickelnden Kranken-Transport wurde vom Volk der Rosenkranz gebetet und damit das „Heil der Kranken“ um Hilfe angerufen. Um 2 Uhr begrüßt in einer begeisterten Predigt der S. S. Pfarrer Eggenchwiler von Wangen b. Olten die lieben Kranken als Lieblinge Gottes. Welch ein Glück und welch ein Trost, sagt er, ist es in solchen Leidenstagen, ein Kind des Glaubens und der katholischen Kirche zu sein. Ergreifend schildert er nach der Lehre des Glaubens den großen Segen einer Krankheit



für sich und die Mitmenschen, für Gerechte und Sünder, wenn man eben geduldig und gottergeben leidet, nach dem Beispiel Jesu und seiner heiligen Mutter. Das könnt ihr jetzt dann wieder um so besser, weil der Heiland zu euch kommt und euch segnet.

Mit sichtlich Spannung warten nun die „Lieblinge Gottes“ auf die Ankunft des göttlichen Arztes. Wird er uns wohl gesund machen oder uns die Leiden lassen zu unserer weiteren Läuterung und Vervollkommnung? Herr, dein Wille geschehe, denn du machst alles wohl. Inzwischen wird vor ausgesetztem Allerheiligsten die Krankenlitanei gebetet. Dann erhebt sich der hochw. Abt Augustinus Borer von Maria Stein-Bregenz mit seiner Assistenten, faßt die kostbare Monstranz und schreitet von Krankem zu Krankem, allen auf den Liege- und Lehnstühlen besonders den Segen gebend und besonders wieder den Kranken in den Kirchenbänken. Jesus segnet seine Lieblinge und diese beten und rufen mit der ganzen Pilgerschar immer inniger und feuriger: „Jesus, Sohn Davids, erbarme Dich unser.“ Dieses Singen und Beten, dieses vertrauensvolle Rufen zu Jesus, dem Vater der Armen, ist ein ergreifendes Schauspiel für Himmel und Erde. Wenn wir Menschen einem hilfsbedürftigen Bittsteller gern eine Gabe geben, wenn wir können, um wie viel mehr tut das der Geber

aller guten Gaben, der gesagt hat: „Bittet und ihr werdet empfangen.“ Und wenn dann Jesu Mutter noch Fürbitte einlegt bei ihrem göttlichen Sohn, dann kann er nicht widerstehen. All' die Anrufungen Jesu und Mariens waren sicher nicht umsonst. Große Gnaden und süßer Trost sind sicher allen Kranken zuteil geworden. Umjubelt vom Volk zieht sich Jesus langsam zurück auf den Altar. In feierlichem Tantum ergo bringt nochmals alles seinem Herrn und Gott Lob und Preis dar und dann erhebt sich der ewig hohe Priester und spendet durch die Hand des Abtes allen seinen Segen. Dankbaren Herzens singt jetzt das Volk: „Großer Gott, wir loben Dich“. Zum Schluß verteilt P. Superior und seine dienstbaren Geister allen Kranken ein Bildchen und ein Blume als kleines Andenken an den gnadenvollen Krankentag. Aber sonderbar! Jetzt möchte auf einmal alles zu den Kranken gehören. Jedes hätte gern ein Andenken und jedes möchte seine Andachtsgegenstände am Jubiläumskleid der Gnadenmutter berührt haben. Sicher hat die gute Mutter über das große Vertrauen ihrer Kinder sich gefreut und auch Freude gemacht.

P. P. A.



## Aargauer Wallfahrtstag

Am Sonntag, den 24. Mai, hatte Mariastein einen besondern Ehrentag. Alle Äbte der schweizerischen Benediktinerkongregation waren miteinander übereingekommen, ihre Jahreskonferenz in Mariastein abzuhalten und geschlossen an der Jubiläumsfeierlichkeit teilzunehmen. So trafen sich am Vorabend: Fürstabt Ignaz Staub, von Einsiedeln, Abt Alphons Mugner von Muri-Gries, Abt Beda Hophan von Disentis, Abt Leodegar Hunkeler von Engelberg, Abt Ulrich Batscheider von Marienberg (Tirol) und Abt Augustinus Borer von Mariastein-Bregenz. Die verehrten Herren Prälaten haben je und je warmen und tatkräftigen Anteil genommen an den schweren Prüfungen und Heimsuchungen des Klosters Beinwil-Mariastein. Jetzt wollen sie auch nicht unterlassen, sich mit ihrem Bruderkloster über die 300jährige Jubelfeier der Wallfahrt zu freuen. In feierlicher Prozession zogen die markanten Klosterobern über den reich besflaggten Kirchplatz, abgeholt vom anwesenden Mönchschor in schmuckem Festornat, mit dem hochwürdigsten Präses Abt von Einsiedeln unter dem Baldachin in die mit Andächtigen gefüllte Basilika ein.

Nachdem alle auf ihren besondern Betstühlen Platz genommen, bestieg der Dekan der Äbte, Alfons Mugner von Muri-Gries die Kanzel, welche das Kloster Muri im Jahre 1733 dem Kloster Mariastein gestiftet hatte. Nach dem feierlichen Heiliggeist-Lied des Kirchenchores von St. Josef Basel hielt der ehrwürdige Priestergreis eine väterliche Predigt an die großen Volkscharen; vorab begrüßte er die Hunderte von Aargauer Pilgern, die es sich nicht nehmen ließen, eine Wallfahrt nach Mariastein zu machen, obwohl die geistliche Leitung versagt hatte. Die dankbare Liebe und Verehrung von seiten dieser Pilger legten es dem Prediger nahe, davon zu sprechen, wovon sein Herz voll war, von der Liebe und Verehrung Mariens, zunächst von der äußeren, vom Schmuck der Bilder und Heiligtümer Mariens, dann von der inneren Verehrung, von der sorgfältigen Meidung der Sünde und der treuen Nachahmung ihrer Tu-



Die vereinigten Aebte der Schweizer, Benediktiner-Kongregation bei ihrer Jahres-Konferenz in Mariastein (24.-26. Mai) Von links nach rechts gesehen: 1. Reihe Abt Alphons Maria Augner von Muri-Gries; Fürst-  
abt Ignaz Staub von Einsiedeln; Abt Augustin Borer von Mariastein-Bregenz. 2. Reihe: Abt Ulrich  
Batscheider von Marienberg (Tyrol); Abt Beda Hophan von Disentis; Abt Leodegar Hunkeler  
von Engelberg.

genden, besonders der Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes. Seine liebevollen Worte sind von Herzen gekommen und ohne Zweifel auch wieder zu Herzen gegangen.

Auf die allen Zuhörern verständliche Predigt zelebrierte Fürstabt Ignaz Staub von Einsiedeln unter Assistenz der geübten Benediktiner Mönche das feierliche Pontifikalamt. Der Kirchenchor von St. Josef Basel steigerte die fromme Andacht der Gläubigen durch eine wohlgelungene Festmesse von Mefner. Mit einem schönen Marienlied schloß der Vormittags-Gottesdienst. Unter feierlichem Glockengeläute zogen sich die hochwürdigsten Prälaten wieder durch die Reihen des Volkes ins Kloster zurück.

P. P. A.

## Der Gebetskreuzzug im Mai und Juni

Der schöne Monat Mai, die Zeit der blühenden Hoffnung, weckte auch in geistiger Beziehung wieder neue Hoffnung auf Gottes Erbarmen und Mariens Hilfe. Wenn auch in verschiedenen Ländern neue Verfolgungen der Kirche Christi geschürt und begünstigt werden, uns beseelt des Dichters Hoffnung: „Und dräut der Winter noch so sehr mit trozigen Gebärden, und streut er Eis und Schnee umher, es muß doch Frühling werden!“ Auch in religiöser Beziehung muß und wird es Frühling werden, wenn der Gottlose sich bekehrt und Buße tut. Wenn auch scheinbar die Gottlosigkeit triumphiert, wie beim Tode Jesu, immer und überall siegt die Sache Gottes. Trotz aller Verfolgungen der Kirche Christi dürfen wir nie Pessimisten werden, sondern müssen immer Optimisten bleiben, mahnt Prälat Mäder von Basel am 6. Mai seine lautlos aufhorchende Christengemeinde. Wir Katholiken müssen als geistiges Kriegsvolk etwas vom apokalyptischen Weibe haben. Wir müssen mit der Sonne bekleidet sein, Kinder der heiligmachenden Gnade, Christusträger, die als Krieger ernst machen mit der Offensive gegen das moderne Heidentum. Wir müssen den Mond zu Füßen haben, das heißt: das Vergängliche, das Materialistische, den Leib und das Geld nach dem Willen Gottes gebrauchen. Dazu müssen wir bei allen Schwierigkeiten und Heimsuchungen dieses mühevollen Lebens die Sterne des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe Gottes leuchten lassen. So marianisch eingestellt, werden wir die große Geisteschlacht siegreich schlagen, wir werden der teuflischen Schlange, dem Gottlofentum den Kopf zertreten.

Mit größter Zuversicht hielt darauf der tausendstimmige Beterchor seine Anbetungsstunde und der eucharistische Gott und Heiland hat das Gebet gehört und erhört. Von diesem Vertrauen beseelt kamen im Monat Juni trotz naßkalter Witterung wieder 800 Opferseelen. Schon Vormittags fand sich eine schöne Zahl Pilger ein zum Empfang der hl. Sakramente und Teilnahme am hl. Opfer, selbst eine ansehnliche Gruppe Schwarzwälderinnen. Nachmittags begeisterte Pfarrer Joos von Therwil seine Zuhörer zum Ausharren im Gebetseifer durch Hinweis auf Jesus, den göttlichen Arzt, der jede Krankheit, seelische wie leibliche, heilen kann und will. Das zeigt er am Beispiel des Sichtsbrüchigen im Evangelium. Der Heiland hat ihn seelisch und leiblich geheilt, weil die notwendigen Bedingungen zur Heilung gegeben waren; er war beseelt von lebendigem Glauben und Vertrauen auf Jesu Macht und Liebe, er war durchdrungen von wahrer Liebesreue. Darum sprach er: „Deine Sünden sind dir vergeben!“ Zum Beweis seiner göttlichen Macht, Sünden zu vergeben, heilt er ihn vor den Augen der ungläubigen Pharisäer auch leiblich und macht ihre Anschläge zuschanden.

Der Heiland will auch heute noch jeden seelisch Kranken, den Ungläubigen und Sünder heilen, wenn er nur vertrauensvoll ihm nahen oder sich tragen lassen würde. Zu diesem Zweck fahren wir weiter, mit Gebet und Sühneleistungen das göttliche Herz Jesu zu bestürmen, eingedenk der göttlichen Verheißung: „Um was immer ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, glaubet es doch, ihr werdet es empfangen.“

Der nächste Gebetskreuzzug ist am 1. Juli, am Fest des kostbaren Blutes unseres Herrn Jesu Christi.

P. P. A.

## Die Elsässer Männer-Wallfahrt

Daß Frauen wallfahrten, findet jeder gute Christ ganz selbstverständlich, sie heißen ja das fromme Geschlecht; daß aber Männer zu vielen Hunderten zum Wallfahrten sich zusammenschließen, wird in unserer modernen, aufgeklärten Zeit, wo man allen Erfolg der Wissenschaft und Technik und Maschine zuschreibt, schon als etwas Außergewöhnliches betrachtet; wenn dann gar Männer gruppenweise nächtliche Anbetung halten vor dem hochwürdigsten Gut, dann schüttelt der Ungläubige einfach den Kopf und sagt: „Das ist doch dummes Zeug oder glatte Erfindung.“ Nein, das war Tatsache und überzeugungstreue Wahrheit bei den Elsässer Männern, die vom Mittwoch Abend auf Donnerstag den 21. Mai drunten in der Gnadenkapelle U. L. Frau vom Stein dem lieben Heiland die Ehrenwache gehalten. Es waren vorab die Mitglieder des Gebetsapostolates, zu denen beim Morgengrauen immer neue Scharen aus dem entfernteren Sundgau sich gesellten. Nach alter Vätersitte wollten sie nicht unterlassen, zu den großen Quellen der Gnade zu treten und mit dem Brot des Lebens sich zu stärken, um mit desto größerem Vertrauen auf Gottes Segen und Mariens Hilfe ihre reinen Hände zum Gebet falten zu können. Die Sundgauer sind noch ein tiefgläubiges katholisches und darum auch ein betendes Volk. Sie haben treu wie ihre Ahnen gebetet und so treu und dankbar wie der Großvater und Vater selig wallfahrten gegangen nach Mariastein, so treu machen es auch die Jungen nach. Alle Hochachtung vor solch ehrwürdiger Tradition!

Wie eine große Heerschau stauen sich die Männer vor dem Hauptgottesdienst auf dem Kirchplatz. Freunde und Bekannte aus dem Ill-, Larg- und Leimental, von St. Ludwig, Mülhausen, Dornach, Altkirch, Sierenz, Oltingen, Lutten usw. drücken sich die Hand zum Gruß. Im Namen des ganzen Sundgaus brachte eine Männergruppe von Dammerkirch mit ihrem H. H. Vikar eine große Standeskerze. Gemäß der Inschrift: „Notre Dame du Grünenwald à Notre Dame de la Pierre“ will das Elsaß damit seine enge Verbundenheit mit Mariastein zum Ausdruck bringen. Der rechte Elsässer lebt mit der Kirche und ehrt sie und darum auch die Mutter Gottes. Das zeigt die geschlossene Männerwallfahrt nach Mariastein.

Raum hatten die lezt Angekommenen nach Empfang der hl. Sakramente einen kleinen Imbiß genommen, riefen die Glocken schon zum Hauptgottesdienst. In dicht gedrängten Scharen lauschen die Pilger den lebendigen Ausführungen über Mariasteins Vergangenheit von seiten des P. Pius. Gott hat sich in Mariastein eine Gnadenstätte auserwählt zu seiner Ehre, zum Lobe Mariens und zum Heil der Gläubigen. Eine ganze Reihe von freudigen Verkündern des Marienlobes sehen wir da im Geiste vorüber ziehen, alle auserwählt zur Stärkung der Glaubensbrüder und zur Ausbreitung des Reiches Gottes auf Erden. Wie die Apostel am Himmelfahrtstag vom Delberg aus vom Heiland als Glaubensboten gesandt und gesegnet worden sind, so zieht ihr heute gesegnet von diesem Berge heimwärts als Apostel des Glaubens, als Verkünder des Marienlobes, wie es euere Väter getan.

An die Predigt schloß sich das feierliche Pontifikalamt von Sr. Gnaden Abt Alfons Augner vom Kloster Muri-Gries. Die Gesangssektion

des Jünglingsvereins St. Fridolin, Mülhausen, brachte ein Muttergottes-Messe von Haller unter der gewandten Direktion von S. S. Abbé Spinnhirny zur stimmungsvollen Aufführung. Etwas Ungewohntes war nach Schluß des Hauptgottesdienstes die feierliche Reliquienprozession. Die Elsässer wollten ihren Glauben, ihre Treue zur Kirche und den hl. Glaubensboten auch öffentlich bekennen. Betend und singend begleiteten sie unter feierlichem Glockenklang und flatternden Kirchen- und Vereinsfahnen die kostbaren Reliquien der Basilika von Mariastein durch die große Volksmenge. Mit dem begeisterten Gesang des Salve Regina kehrt die Prozession in die Kirche zurück. Jetzt besteigt P. Superior die Kanzel zu einer kleineren Ansprache, nachdem er schon morgens früh bei der Generalkommunion die Männer des Elsaß besonders begrüßt hat. Er erinnert an die guten freundschaftlichen Beziehungen des Sundgaus zur Wallfahrt und zum Kloster Mariastein. Er dankt für das Zeichen der alten Treue und Anhänglichkeit, für die schöne Standeskerze. Elsaß, so fährt er weiter, hat schon schwere Glaubenszeiten durchgemacht und wo haben euere gottseligen Vorfahren Mut und Kraft geholt zur Standhaftigkeit im Glauben? Nicht zuletzt bei der Gnadenmutter im Stein. Ich kann euch also nur gratulieren, wenn ihr heute ein Gleiches getan. So laßt uns denn schwören, treu zu bleiben unserem hl. Glauben, der hl. Kirche, dem lieben Heiland und seiner hl. Mutter. Es war ein ergreifender Augenblick, als die Männer wie ein Herz und eine Seele die Taufgelübde erneuerten. Vor ausgefetztem Allerheiligsten flehten sie dann um des Allerhöchsten Schutz und Segen für ihr Land und Volk, für ihre Gemeinden und Familien. Im „Großer Gott, wir loben Dich“ dankten sie darauf ebenso innig für alle empfangenen Gnaden und Wohltaten und kehrten reich gesegnet zu ihrem Land und Volk zurück als Apostel des Glaubens und Verkünder des Marienlobes. P. P. A.



## Standes- und Landeswallfahrt der Solothurner Jungfrauen

Eine Jungfrauen-Wallfahrt im Blütenmonat Mai, an einen Gnadenort der Ib. Mutter Gottes, am Bittsonntag, bei schönem Wetter, im Verein von vielen Hundert ideal gesinnten Marienkindern, was läßt sich Schöneres denken für eine christliche Jungfrau! Aus allen Gauen des obern Kantons folgten gegen 800 Teilnehmerinnen dem Ruf ihrer geistlichen Führer zum Heiligtum U. L. Frau im Stein zu einer Jubiläumswallfahrt. Galt es doch, Maria herzlich zu danken für den Gnadenstrom von drei Jahrhunderten und um weiteren Schutz und Segen zu bitten für Land und Volk von Solothurn. Nach dem feierlichen Empfang auf dem reich besagten Kirchplatz hielt P. Superior Willibald gleich nach dem Einzug in die Basilika eine herzliche Begrüßungsansprache, in welcher er auf den Ernst der Zeit und die Notwendigkeit des Gebetes hinwies. — Beim darauffolgenden Gottesdienst sprach S. S. Dekan und Stadtpfarrer Dubler von Olten ein zeitgemäßes und markantes Kanzelwort. Nicht bloß die Männerwelt muß mithelfen an der Erneuerung der notleidenden Welt, sondern auch die Frauenwelt, auch die Jungfrauen. Sie können und sollen das durch richtige Einstellung gegenüber drei Wirklichkeiten, gegen-

über dem eigenen Ich, gegenüber Gott und dem Mitmenschen. Bei der christlichen Jungfrau darf nicht die Neußerlichkeit, die Pflege des Leibes und der Mode die Hauptsache sein, sondern die Pflege des wahren religiösen Innenlebens nach dem Vorbild Mariens. Nur eine in Glauben und Sitten gefestigte Jungfrau gibt Garantie, eine gute Hausfrau und Mutter zu werden, und der Familie große Dienste zu leisten. Wahre Innerlichkeit ist aber nicht möglich ohne innige Verbindung mit Gott, dem Hl. Geist, wie das bei der Braut des Heiligen Geistes der Fall war. Wer aber wahrhaft vom Geiste Gottes erfüllt ist, nimmt auch jederzeit Rücksicht auf den Mitmenschen, er übt werktätige Nächstenliebe, so wie die Mutter Gottes es getan hat. Nach ihrem Vorbild muß jede Jungfrau sich bestreben, mitzuarbeiten an der sittlichen Erneuerung der Welt. — Auf das meisterhafte Kanzelwort zelebrierte S. S. Dekan und Pfarrer Gisiger von Balsthal das levitierte Hochamt, während der Kirchenchor von Binningen die Feier des hl. Opfers wie auch die Andacht der Gläubigen durch gute Wiedergabe der Pastoralmesse von Cas. Meister zu heben wußte.

Nach allseitig befriedigter Lösung der Wagenfrage, setzte ein Singen und Beten ohne Ende in der Gnadenkapelle ein. Jedes wollte die Gnadenmutter grüßen, ihr danken und seine persönliche Anliegen vortragen. Bis zum Nachmittagsgottesdienst um halb 3 Uhr waren neue Scharen von Jungfrauen aus den Nachbargemeinden eingetroffen. Sie wollten von dem gemeinsamen Gottesdienst auch etwas profitieren. S. S. Missionär Kiedweg aus Basel schilderte den Marienkindern in begeisterten Worten Maria als strahlendes Vorbild der Herzensreinheit. Diese kostbare Tugend ist in der wohlhustigen Welt und bei den vielen Versuchungen des Teufels und des eigenen bösen Fleisches nicht möglich ohne echte Frömmigkeit, ohne wahre Demut, ohne kindlichen Gehorsam, ohne fort-dauernde Selbstbeherrschung. Wie Maria durch ihr vorbildliches Leben der unbesleckten Reinheit zum Segen für Millionen christlicher Jungfrauen, so soll auch das gute Marienkind durch sein Tugendbeispiel zum Heil und Segen für die Mitmenschen sein.

Gleich auf die Predigt bestieg der Pilgerführer, S. S. Pfarrer Eggen-schwiler von Wangen b. Olten die Kanzel zu einem kurzen Schlußwort. Er dankt zunächst Gott und seiner hl. Mutter für all' den Segen, den der Heimatkanton an dieser Gnadenstätte empfangen durfte, insbesondere während der 300 Jahre der benediktinischen Wallfahrts-Seelsorge. Er dankt den Hütern des Heiligtums, die die Wallfahrtsstätte so schön hergestellt haben. Dann dankt er den Predigern für die vielen guten Anregungen, die sie den Jungfrauen fürs Leben mitgegeben. Er fügt bei: Haltet hoch das Jungfrauen-Ideal wie auch das Verantwortlichkeitsgefühl, auf daß ihr später im Mutterberuf das Salz der Erde sein könnt. Nützet die Zeit noch gut aus zum Gebet für die großen Anliegen unserer hl. Kirche, unserer Diözese und unseres lb. Heimatkantons. — Vor dem ausgefetzten hochwürdigsten Gut wurde das nun gemeinsam getan. Daran schloß sich die Weihe an die Mutter Gottes mit dem schönen Lied: „Es blüht der Blumen eine ...“, die Vitanei und der sakramentale Segen. Voll Begeisterung sang zum Schluß die ganze Pilgerschar das „Großer Gott, wir loben Dich ...“ Ja, katholisches Solothurner Volk, lobe und danke Gott dem Herrn, ein so großes Heiligtum innerhalb deinen Marken zu haben und zeige dich dessen auch würdig. P. P. A.

# Wallfahrts-Chronik

Infolge des milden Winters waren die Wintersonntage relativ sehr gut besucht und auch die Werkstage wußten immer eine schöne Anzahl Pilger zu verzeichnen.

Das Fest des Patrons der Basilika St. Vinzenz am 22. Januar brachte wenig Gäste. Das Hochamt wurde gehalten von Monj. Brunissen, Direktor auf dem Odilienberg im Unter-Elsaß.

Die auf den 27. Januar festgelegten Bauernschulungstage wurden wegen Mangel an Anmeldungen nicht abgehalten.

13. März: Wallfahrt der Chorknaben von Hägenheim.

15. März: Wallfahrt der Jungmänner von St. Joseph in Basel.

19. März: Fest des hl. Joseph, brachte recht ordentlich Pilger.

21. März: Fest des hl. Benedikt. Das Hochamt zelebrierte S. S. Pfarrer Saladin aus Dittingen.

25. März: Fest Mariä Verkündigung. Das Hochamt hielt S. S. Pfarrer Böglin aus Liestal, die Predigt P. Lorenz.

26.—29. März: Der Jungmannschaftsverband von Baselland veranstaltete einen Exerzitienkurs, der von 27 Mitgliedern besetzt war.

29. März: Führerinnenkurs der Jungfrauenkongregationen der Nordschweiz; geleitet von Redaktor Mugglin aus Zürich.

9. April: Die Jungmänner-Exerzitien waren besucht von 53 Teilnehmern.

13. April: Ostermontag. Die Predigt hielt S. S. Pfarrer Kost von Oberwil.

19. April: Wallfahrt der Kommunikanten von Hoffteten, Witterswil, Mezerlen, Rodersdorf und des Marienvereins von Hoffteten.

20. April: Kommunikanten von Hüßern, Hagenthal, Neu-Breisach, St. Louis, alle aus dem Elsaß, und von Inzlingen (Baden).

22. April: Jahrestag der Uebersiedlung der ersten Benediktiner von Beinwil nach Mariastein. Um 10 Uhr wurde vom Superior ein feierliches Amt gehalten, zu dem die auf den Pfarreien weilenden Patres und auch der hochw. Hr. Dekan Altermatt mit den Kapitelvorstandsmitgliedern erschienen sind.

25. April: Prozessionen von Mezerlen, Burg, Hoffteten und Witterswil. S. S. Dekan Portmann, Pfarrer in Burg, hielt die Predigt. Wegen des schlechten Weges konnte die Prozession nur in der Kirche abgehalten werden.

3. Mai: Nachdem in den vorhergehenden Tagen die Dekanate Solothurn, Buchsgau-Olten, dann die Regiunkel von Thierstein u. Dorned Standeskerzen zum Jubiläum gestiftet hatten, brachten am Eröffnungstage morgens die Männerkongregationen der Stadt Basel eine solche. Mariastein folgte dem Beispiel und so stifteten die Bewohner von Mariastein auch eine solche.

Ein Bericht über den offiziellen Eröffnungstag ist anderwärts erfolgt. Bemerkte für den 3. Mai sei nur noch, daß am gleichen Tag außer den Männerkongregationen von Basel und der Pfarrei-Wallfahrt von Allschwil und Neu-Allschwil noch der Jungmännerbund von St. Marien in Basel und die Drittordensgemeinde des hl. Dominikus in Basel zur Mutter im Stein pilgerten. Letztere hatten um 5 Uhr eine besondere Andacht in der Gnadenkapelle und der Jungmännerbund früh eine besondere Pilgermesse mit Ansprache.